



Die Jury des Innovationspreises

Ein riesiges Dankeschön geht an die hochkarätig besetzte Jury!!! Unsere Zusammenarbeit war sehr kreativ und inspirativ. Jeder Zoom-Call hat uns allen riesige Freude gemacht. Es war wirklich leicht für mich, diese Jury als Moderatorin zu begleiten. Deshalb möchte ich Ihnen diese wunderbare Jury noch etwas genauer vorstellen:



**Prof. Dr. Dr. h. c.
Friedrich Glasl (Trigon)**

Politikwissenschaften und Psychologie; 1967-1985 Consultant am NPI-Institut für OE (NL), 1985 Mitgründer »Trigon Entwicklungsberatung«; Mediator BM, Mediationstrainer, dozierte OE und Konfliktmanagement/Mediation an Universitäten innerhalb und außerhalb Europas; Gastprofessor Staatl. Universität Tiflis (GE), verfasste Lehrbücher und machte Lehrfilme. 2014 Sokrates-Mediationspreis, 2015 D.A.CH-Mediationspreis, 2017 LifeAchievementAward.

Spektrum der Mediation (SdM):

Was bedeutet für Sie Mediation in Bezug auf den Klimawandel und die aktuelle gesellschaftliche Situation?

Prof. Dr. Friedrich Glasl:

Es ist mir sehr wichtig, dass wir Mediatorinnen und Mediatoren uns mit mediativen Ansätzen den Fragen stellen, die jetzt noch oft verdrängt werden, die aber uns unausweichlich in den nächsten Jahren sehr herausfordern werden. Denn schon jetzt prallen verschiedene Auffassungen oft unversöhnlich hart bis gewaltsam aufeinander, wie sich am Beispiel von Protesten gegen Covid-Maßnahmen der Regierungen zeigt. Verantwortliche in vielen gesellschaftlichen Foren werden lernen müssen, mit meditativen Haltungen und Methoden bei Entscheidungsprozessen und deren Vorbereitung präventiv zu wirken, nicht erst, wenn sich die Fronten verhärtet haben.



**Dr. Larissa Thole
(BMJV)**

leitet das Referat für Mediation und Schlichtung im Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz, Berlin. Nach dem Studium der Rechtswissenschaften in Bayreuth und Bonn war sie zunächst als Richterin an verschiedenen Gerichten in Rheinland-Pfalz tätig, bevor sie im Jahr 2008 zum Bundesministerium der Justiz wechselte. In ihrer jetzigen Funktion war sie federführend für das jüngste Gesetzgebungsverfahren zur Änderung des Verbraucherstreitbei-

legungsgesetzes vom 31. Dezember 2019 zuständig und hat hierzu publiziert. Ihr besonderes Augenmerk liegt ferner auf der Verbesserung und Fortentwicklung der Rahmenbedingungen des Mediationsgesetzes sowie der Verordnung für die Aus- und Fortbildung zertifizierter Mediator*innen. In diesem Rahmen war sie mit der jüngsten Änderung der Zertifizierte-Mediatoren-Ausbildungsverordnung befasst, in die eine Regelung zur Fristenhemmung aufgenommen wurde.

Spektrum der Mediation (SDM):

Was zeichnet für Sie die Arbeit der Mediations-Zentrale München e.V. besonders aus?

Dr. Larissa Thole:

Es ist das besondere Engagement der MediationsZentrale München e.V. im Bereich der Schulmediation, das meines Erachtens eine besondere Auszeichnung verdient. Bekanntlich ist in der Kommunikation das Missverständnis die Regel. Missverständnisse können Konflikte auslösen, die sich auch und gerade in dem aktuellen Setting der Corona-Pandemie wie ein Brennglas verschärfen können. Ganz Deutschland spricht derzeit über die Corona-Pandemie. Ganz Deutschland spricht darüber, dass Kitas und Schulen in der Krise nicht einfach geschlossen und vergessen werden dürfen – die Teams der MediationsZentrale München setzen genau an diesem Punkt an, indem sie Schülerinnen und Schülern, dem Schulpersonal und den Eltern in der Krise als verlässliche Ansprechpartner*innen sowohl physisch als auch telefonisch und online zur Verfügung stehen. Sie leisten damit einen wichtigen Beitrag für ein friedliches Leben der Menschen miteinander.

Ich würde mir wünschen, dass dieses Leuchtturmprojekt der MediationsZentrale München – auch durch den BM-Innovationspreis 2020 – die gesamte Bildungsarchitektur der Schulen in Deutschland erhellt.



Carsten Pöschl (SAP)

leitet als Ombudsperson bei SAP eine vertrauliche Anlaufstelle in betrieblichen Beschwerde- und Konfliktsituationen für die weltweit 100.000 Mitarbeitenden des Konzerns. Vor seiner Berufung als Ombudsperson war er im strategischen Personalwesen sowie als Leiter internationaler Teams im Vertriebs- und Beratungsresort tätig. Carsten Pöschl ist ausgebildeter Klärungshelfer, Mediator, Coach und Achtsamkeitstrainer. Sein Wirtschaftsingenieursstudium absolvierte er an der TU Darmstadt und am Royal Institute of Technology in Stockholm.

Spektrum der Mediation (SDM):

Wo sehen Sie die Trends für die Zukunft der Mediation?

Carsten Pöschl:

Während wir vor einigen Jahren hauptsächlich Konflikte zwischen 2-3 Parteien intern mediieren, sehen wir innerhalb unseres Konzerns seit geraumer Zeit eine zunehmende Bereitschaft größerer Teams, ihre Konflikte in Mediationsverfahren zu klären. Hier zeichnet sich ein Trend ab, der für uns ein Beweis dafür ist, dass Mediation immer mehr Anerkennung in der innerbetrieblichen Konfliktklärung findet. Ich denke, das ist ein spannendes Zukunftsthema für unser internes Mediationsnetzwerk und sicherlich ein wachsendes Betätigungsfeld für die Mediationsszene im Konzernumfeld.

Vor der Pandemie hätten die meisten unserer Mediator*innen und auch die

»Wenn der Wind der Veränderung weht, bauen die einen Mauern und die anderen Windmühlen.«

Konfliktparteien eine Präsenzmediation einem Online-Verfahren klar den Vorzug gegeben. Dort wo es möglich war, sind die Mediator*innen an Standorte gereist, um die Konfliktparteien persönlich in einer Mediation zu begleiten, manchmal wurden auch Teilnehmer*innen für eine Konfliktklärung eingeflogen. Online-Mediation war auch vor der Pandemie Teil unseres Angebotes an die Mitarbeiter*innen wurde aber meist nur dort angeboten, wo Präsenz nicht möglich war. Durch die Pandemie wurde plötzlich ein Trend vorgegeben, der sicherlich allgemeine Gültigkeit hat:

Online-Mediation ist in den Mittelpunkt gerückt – es war nicht mehr die Frage, welche Option denn Mediator*innen und Mediant*innen favorisieren – es blieb keine andere Wahl als Mediationen in die »Online-Welt« zu verlagern. Dies würde ich als einen nachhaltigen Trend ansehen. In vielen Bereichen unserer Geschäftswelt und des öffentlichen Lebens arbeiten wir gerade online. Homeoffice und Videokonferenzen sind uns sehr vertraut geworden. Wir haben alle dazugelernt und uns mit diesen Gegebenheiten arrangiert. Mediator*innen und Mediant*innen sind vielfach in ihrem Berufsalltag zu »Online-Profis« geworden – das wird der Online-Mediation nachhaltig einen Schub geben. Ich bin sehr zuversichtlich, dass wir in Zukunft wieder eine Koexistenz zwischen Onsite- und Online-Mediation haben werden, aber Mediator*innen, mit einer fundierten Online-Kompetenz werden aus meiner Sicht im Konzernumfeld und sicher auch im öffentlichen Sektor sehr gefragt sein.